

Spekulationen um Asset-Management der CS

Verschärfter Kostendruck legt Ausgliederung nahe

feb. Die Grossbank Credit Suisse (CS) führe gegenwärtig Gespräche über die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens, in dem ein Teil ihres Geschäftssegments Asset-Management aufgehen solle. Dies berichtete die «Financial Times» in ihrer Freitagsausgabe. Das Asset-Management ist neben dem Private Banking und dem Investment Banking eines von drei Segmenten der Grossbank und unterteilt sich in die Bereiche Alternative Investments, Mandate für das Private Banking sowie Global Investors. Dieser Bereich soll von den Gesprächen betroffen sein. Er umfasst die traditionellen Anlagefonds der Credit Suisse und kommt auf ein verwaltetes Vermögen von 255 Mrd. Fr.

Plausibler Schritt

In Bankenkreisen gilt ein solcher Schritt als durchaus plausibel. Mit ihm liessen sich Kosteneinsparungen und Skaleneffekte erzielen. Dass er allerdings unmittelbar bevorsteht, wird bezweifelt. Als Interessenten für den Bereich gelten drei britische Gesellschaften. Ein Sprecher der Credit Suisse äusserte sich nicht zu dem Bericht. Die Asset-Management-Divisionen der Schweizer Grossbanken UBS und Credit Suisse gelten als vergleichsweise wenig profitabel, und auch die Performance vieler Produkte lässt zu wünschen